

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig

Bei Zeitungsändlern und in allen Städten erhältlich

Lageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen
 Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den
 Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

7. Jahrgang Dresden, Montag den 18. Mai 1931 Nummer 90

KPD gewinnt 40% in Oldenburg

SPD verliert / Nazi-Stagnation in den Städten

In Stadt Oldenburg beträgt der Zuwachs der KPD mehr als der Verlust der SPD
 Oldenburg, 18. Mai 1931

Das vorläufige Ergebnis der Wahl zeigt folgendes Bild:

	Landtag 1931	Mandate	Landtag 1928	Mandate	Reichstag 1930
KPD	19389	3	8490	1	13933
SPD	57536	11	67005	15	66148
Deutschnationale Volkspartei	13529	2	11113	4	14203
Deutsche Volkspartei	5796	1	11763	5	13431
Wirtschaftspartei	4525	—	14450	2	10029
Landvolk	5427	1	17457	4	12756
NSDAP	101419	19	30602	3	76216
Zentrum	46295	9	24711	0	47733
Staatspartei	8983	—	1343	5	13579
Christlich Sozialer Volksdienst	3000	1	—	—	3054
Freie Weygand	5194	—	—	—	—
Republikant	254	—	—	—	—

Die Oldenburger Wahlen, die zwar nur eine Wählerzahl von circa 100.000 erfassten, erzielten diesmal eine besondere Bedeutung dadurch, daß sie nach der Reichstagswahl die erste größere Parlamentswahl darstellten und deshalb als Stimmungsbarometer für die Stimmung dienen. Das Ergebnis zeigt deutlich: Die Kommunisten haben ihren Vormarsch nicht nur verdoppelt, sondern verdreifacht ihre Stimmen gegenüber der Reichstagswahl und gewonnen fast 40 Prozent über die Reichstagswahl hinaus. Die Mandatszahl hat sich verdreifacht.

Diese Tatsache ist deshalb besonders bedeutungsvoll, weil Oldenburg ein ausgesprochen bäuerlich-kleinbäuerliches Gebiet darstellt. Die gesamte Arbeiterklasse umfaßt nur 35 Prozent der Gesamtbevölkerung. Die Großgrundbesitzer und Großbauern beherrschen das ganze Land, und die große Zahl der Zwerg- und Kleinbauern ist nicht als Eigentümer, sondern als Pächter auf dem Boden der Großgrundbesitzer und unter dem Druck der deutschen Kulkolen. So ist der Erfolg, den die Nazis in diesem Gebiete noch erzielten, fast ausschließlich auf dem Handeln Lande mit Hilfe der Großgrundbesitzer-Terrorist. Sie hatten in Oldenburg schon bei der Reichstagswahl am 14. September einen höheren Stimmenanteil als in jedem anderen Wahlkreis. Der abermalige Gewinn geht doch fast ausschließlich auf Kosten der großbürgerlichen Parteien, von denen die Deutsche Volkspartei, fast gänzlich ausgelassen wurde, Wirtschaftspartei und Landvolk nicht viel besser weggekommen. Sagenberg hat ebenfalls manchen Wähler abgegeben. Besonders bedenklich ist jedoch die Tatsache, daß ein, wenn auch nur geringer Teil der SPD-Wähler zu den Nazis übergetreten ist. Die Forderung der SPD auf Erzielung einer absoluten Mehrheit ist jedoch zu Händen geworden. Wesentlich ist, daß in den Städten die kommunistische Partei prozentual am stärksten gewonnen hat und die Verluste der SPD völlig aufzuheben konnte.

In Stadt Oldenburg gewonnen die Kommunisten über die Zahl der SPD-Verluste hinaus. Dort ging die SPD von 678 Stimmen bei der Reichstagswahl auf 585 zurück, während die KPD von 2282 auf 3366 Stimmen stieg. Die Nazis gewonnen genau das, was das Gros der übrigen bürgerlichen Parteien verlor, das Zentrum gewann ebenfalls einige Stimmen.

Hauptursache hat sich das Zentrum einigermassen gehalten. Die starke plattische Beeinflussung in den ländlichen Gebieten zeigt hier ihre Wirkung. Es ist wesentlich zu beachten, daß zur selben Zeit, da Brüning durch Vermittlung des Papstes Verbindung aufnimmt mit Hitler zwecks verschärfter Durchführung des schließlichen Kurzes, Zentrum und Nazis sich als einflussreichste Parteien dem Kapital präsentieren können.

Betrachtet man das vorläufige Gesamtergebnis, so erzielten die Nazis bei harten Verlusten der anderen bürgerlichen Parteien einen Gewinn von 34 Prozent gegenüber der Reichstagswahl, die SPD verlor über 13 Prozent, wovon ein Teil zu den Reichswählern, ein kleiner Teil offenbar zu den Nazis, der größte Teil aber zu den Kommunisten fiel.

Die kommunistische Partei hat jedoch gegenüber den Reichstagswahlen den größten Stimmengewinn, nämlich 40 Prozent, zu verzeichnen.

Dieser kommunistische Vormarsch im bäuerlichen Oldenburg ist ein bedauerliches Symptom.

Die allgemaine Agrarkrise in Verbindung mit der Industriekrise radikalisiert das Land. Eine entscheidende Verstärkung der Bauern- und Landarbeitermobilisierung durch die Kommunisten

Wichtigste: Die neuzeitliche Kampferklärung über den Kampf um die Revolutionen in Ost- und Westdeutschland (siehe Seite 1) ist ein hervorragendes Dokument der KPD, das die Arbeiterklasse in Ost- und Westdeutschland zu den gemeinsamen Zielen der Revolutionen in Ost- und Westdeutschland führt.

Verlag: Dresdener Verlagsgesellschaft mbH, Dresden. Geschäftsstelle und Redaktion: Güterbahnhof 3, Dresden 17. Postfach 17 200. Telefon: 18 000. Druckerei: Montag 16-18 Uhr alle, Dienstag 17-18 Uhr alle, Mittwoch 16-18 Uhr alle, Donnerstag 16-18 Uhr alle, Freitag 16-18 Uhr alle, Samstag 16-18 Uhr alle, Sonntag 16-18 Uhr alle, Feiertage 16-18 Uhr alle.

SPD-Parteitag — warum in Leipzig?

Dresden den 18. Mai
 Die sozialdemokratischen Panzerkreuzer-Admirale, die Wels, Dittmann u. Co., haben ihren Parteitag zum 31. Mai nach Leipzig einberufen. Hat es irgendeine Bewandnis, daß der SPD-Parteitag diesmal in Sachsen und speziell in Leipzig abgehalten wird? Die Herrschaften haben ohne Zweifel ihre bestimmten Gründe dafür und diesen nachzuspüren ist nicht uninteressant, weil auch sie ein Schlaglicht auf die Absichten der SPD-Führer und die Rolle der „linken“ Führer werfen.
 Der SPD-Parteivorstand sieht seine Lage klar, soweit bürgerliche Augen sie klar zu sehen vermögen: Er sieht die

Kampfausschuß der Metaller gebildet!

Chemnitz, den 18. Mai 1931.
 Gestern tagten in Chemnitz die Delegierten der vorbereiteten Kampfausschüsse der sächsischen Metallarbeiter. Aus 33 Delegierten mit einer Belegschaftsstärke von 17.642 waren 41 gewählte Delegierte vertreten. Außerdem waren vertreten die Reichsleitung der KPD, die Industriegruppenleitung Metall Sachsen und ein Vertreter der Erwerbslosen und der NSD.
 Der Genosse Maddalena vom Reichsamt der KPD sprach über: „Die Lage des Kapitalismus und den Sturmangriff der sächsischen Metallarbeiter der Nordsee- und Ruhrproleten gegen die Lohnrauboffensive der Bourgeoisie.“ Mit großer Aufmerksamkeit folgte die Konferenz den sehr instruktiven Ausführungen des Referenten und in einer lebhaften Diskussion, an der sich 16 Delegierte, darunter 3 Arbeiterinnen, beteiligten, wurde geschlichtet, in welchem Maße die KPD die Betriebe gegen das kapitalistische Lohnraubpad mobilisiert. Die Arbeiter haben bereits das Vertrauen zu den Reformisten verloren. Immer mehr erkennen sie, die KPD ist die einzige Kraft, die den Widerstand des Proletariats gegen die ungeheure Lohnrauboffensive und den Abbau der Sozialpolitik organisiert. Nach einem beglückten ausgenommenen Schlußwort wurde einstimmig der zentrale Kampfausschuß gebildet. Mit dem ausdrücklichen Auftrag, sobald die Voraussetzungen vorhanden sind, die Streikpartei für die sächsischen Metallarbeiter auszugeben. Zur Mobilisierung der sächsischen Metallarbeiter wurde ein Kampfausschuß, der an anderer Stelle veröffentlicht ist, einstimmig beschlossen.

Die Partei wird auch den heute unter Terror oder als Opfer der „radikalen“ Demagogie zu den Nazis gestiegenen bäuerlichen Massen ermöglichen, ihrer antifaschistischen Stimmung einen klaren revolutionären Ausdruck zu geben. In den Reihen der sächsischen Arbeiterklasse ist das unaufhaltsame Vordringen der KPD bei gleichzeitigem Abmarsch großer Wählermassen von der sozialfaschistischen und sozialdemokratischen Führerschaft der Ausdruck für den allgemeinen revolutionären Aufschwung, der sich unter den Bedingungen der Systemkrise des Kapitalismus vollzieht. Die kommunistische Partei, als Vertreterin der neuen, höheren Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung, als Fortkämpferin des Sozialismus, tritt überall in den Vordergrund bei allen Entscheidungen der Volksmassen.

Der kommende Parteitag der SPD wird im Zeichen des Niederganges und des Schwindens des Masseninflusses der SPD stehen. Erst Frankreich und jetzt Oldenburg zeigen den Massen der christlichen SPD-Arbeiter, daß die Aufwärtsentwicklung des Proletariats sich nur unter dem Banner der kommunistischen Partei vollziehen kann. Je schneller diese Erkenntnis die SPD-Arbeiter erfährt, um so schneller und leichter wird dem Faschismus der Bourgeoisie das Ende bereitet werden!

Thälmann in Oldenburg

In Oldenburg sprach am Sonnabend in einer großen Massenversammlung der Genosse Thälmann. Genosse Thälmann hielt dort eine grundlegende Rede über das Parteiprogramm der Kommunisten, die nicht allein für die Bauernmassen, sondern weit darüber hinaus eine große Bedeutung hat. Unter großer Zustimmung der Massen schloß er den Niedergang in Deutschland und stellte dem Zusammenbruch des kapitalistischen Systems den Aufbau der Sowjetunion gegenüber. Wir werden über die Rede noch ausführlich berichten.

Proletarischer Schulkampf von 5 auf 25

Ergebnisse der Elternratswahlen

Dresden, den 18. Mai.
 Gestern fanden in Dresden, Chemnitz, Leipzig und anderen Orten Elternratswahlen statt. Bis jetzt liegt ein ausführliches Resultat von Dresden vor. Es ergibt sich folgendes Bild (in Klammern die Zahl der Elternratsmitglieder):

	16. Juni 1929	17. Mai 1931
Prof. Schulkampf	306 (5)	1674 (25)
SPD	14135 (402)	14582 (342)
Christen	23087 (714)	27583 (755)

Die Wahlbeteiligung betrug 1929 51 Prozent, jetzt 61 Prozent. Das Ergebnis zeigt: Der proletarische Schulkampf hat sich an Stimmen und Vertretern vervielfacht!

Die SPD („Rechtliche Hilfe“) hat einige hundert Stimmen zugenommen, aber entsprechend der höheren Wahlbeteiligung hat sie verloren, was in dem Verlust von 60 Vertretern zum Ausdruck kommt.

Die Christlichen haben rund 4500 gewonnen; das mag möglich sein, weil die kirchliche Reaktion von der Schied-Diktatur fin-

ziell in den Etats und politisch, insbesondere durch den Terror gegen das revolutionäre Freiheitskern, durch Verbot der Freidenkerzusammenschlüsse usw. stetig gefördert wurde. Unterstützt wurden die Christen dabei auch von der SPD, die die Schied-Diktatur führt, die die Subventionen an die Kirche mit bewilligt, die die Rotterordnungen, auf Grund der die Freiheitsbewegung verfolgt wird, billigt.

Die Liste proletarischer Schulkampf hat durch die Steigerung der Stimmzahl und der Vertreterzahl auf das fünffache einen starken Vormarsch erlebt. Nur der proletarische Schulkampf allein vermag, mit der christlichen Reaktion und der ihr unterstützenden SPD-Führung fertig zu werden. Es gilt nun, auf dem erfolgreichen Wege weiter vorwärts zu gehen.

In Leipzig erhielten: Prolet. Schulkampf 77; SPD 254; Christen 386. In Chemnitz: Prolet. Schulkampf 27; SPD 119; Christen 312. In Bismarck: Prolet. Schulkampf 4; SPD 6; Christen 17.